

OKTOBER 2020

Soforthilfe Report

DER GESUNDHEIT VERPFLICHTET

Wie wir vielfältige Wege finden, um Armen, Kranken und Schwachen zu helfen // **SEITEN 4-5**

HILFE MIT 1 PS

Wie Pferde Gefühle bei Kindern und Jugendlichen wecken // **SEITEN 6-7**

WILLKOMMEN IM CLUB

Wie wir Seniorinnen und Senioren fit machen // **SEITE 8**

(Un)sichtbare Wunden heilen
Wie wir weltweit die Gesundheit von Körper und Seele stärken // **Seiten 2-3**



Liebe Leserinnen
und Leser,

der Schriftsteller
Ludwig Börne schrieb
einmal: „Es gibt
tausend Krankheiten,
aber nur eine Ge-
sundheit.“

Damit traf er den
Nagel auf den Kopf:
Gesundheit ist das
kostbarste Gut, das
wir haben.

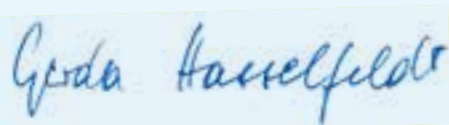
Sie zu bewahren ist jedoch für viele Men-
schen ein großes Problem: Weltweit haben
mehr als zwei Milliarden Menschen keinen
Zugang zu Medikamenten, jährlich sterben
25 Millionen an Krankheiten, die leicht zu
behandeln wären.

Als Deutsches Rotes Kreuz ist es unser
Kernanliegen, dass alle Menschen die
Gesundheitsleistungen erhalten, die sie
benötigen!

Einige Wege unserer internationalen
Gesundheitshilfe lernen Sie im aktuellen
Soforthilfe Report kennen. Sie erfahren zu-
dem mehr über Therapeuten, die Hufeisen
tragen, und über einen außergewöhnlichen
Seniorentreff.

Ich denke oft daran, dass Sie mit Ihren
Spenden einen wichtigen Beitrag leis-
ten, um Menschen in Notsituationen auf
vielen verschiedenen Wegen Gutes zu tun.
Das weckt in mir tiefe Dankbarkeit – und
große Zuversicht: Gemeinsam werden wir
noch viel bewegen!

Herzlichst
Ihre



Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

Gemeinsam unsichtbare Wunden heilen

Menschen auf der Flucht tragen sehr häufig
verstörende Erinnerungen mit sich. Äußerlich
gesund, sind sie innerlich erschüttert. Selbst
Jahre später leiden viele von ihnen weiter
unter entsetzlichen seelischen Qualen.

WUNDE SEELEN

In der Türkei leben über dreiein-
halb Millionen Geflüchtete, mehr
als in jedem anderen Land der
Welt. Besonders der anhaltende
Konflikt in Syrien trägt dazu bei.
Drei Viertel von ihnen sind Frauen
und Kinder. Die Gewalt und die
Flucht, oft auch der Verlust von
Familienangehörigen – bei vielen
hat die Vergangenheit tiefe seeli-
sche Verletzungen hinterlassen.

So leiden viele syrische Ge-
flüchtete unter den anhaltenden
Traumata. Sie haben große Angst,
deshalb ausgegrenzt zu werden.



„Wenn ich unseren Betroffenen
helfen kann, wieder zu lächeln, zu
vertrauen und zu lieben, bekom-
me ich positive Energie.“ Dr. Atiye
Börtlüoğlu Göcmen ist Psychiaterin
in unserem Projekt.



Mine Akdoğan ist die Programm-
Managerin für Gesundheit und
Psychosoziales des Türkischen
Roten Halbmonds.

Zudem beherrschen sie die Spra-
che ihres Gastgeberlandes nicht
gut genug. Darum finden sie nur
schwer Zugang zu therapeuti-
schen Angeboten, von denen es
ohnehin nur wenige gibt.

Das DRK setzt sich zusam-
men mit seinen Schwesterge-
sellschaften weltweit dafür ein,
psychosoziale Hilfe anzubieten.
Darum unterstützen wir auch
den Türkischen Roten Halbmond
(TRH) dabei, in zwölf Großstäd-
ten Zentren für Psychotherapie
und Psychiatrie aufzubauen und
zu betreiben.



„Mit einem speziellen Projekt helfen wir seit
Februar Kindern, die sich anders entwickeln
als ihre Altersgenossen. Wir suchen nach Lö-
sungen für Verhaltensprobleme wie Wut- und
Angstzustände oder Bettnässen“, berichtet
Ümmü Gülsüm Pekköz, eine Spezialistin für
Kinderentwicklung. „Dafür bieten wir neben
klassischen Therapien auch Spiel- und Mal-
räume an, in denen Kinder ihre Erinnerungen
verarbeiten und Positives erleben können.“

EINE TÜR, DIE STÄNDIG OFFEN STEHT

Die Zentren sind für alle Ge-
meindemitglieder frei zugäng-
lich, unabhängig von Herkunft
und Alter. Denn auch viele Kin-
der mussten schlimme Gräuelt-
aten mit ansehen oder haben
sie selbst erlitten.

Stressgefühle, Angstzustände
und Hoffnungslosigkeit bestim-
men ihren Alltag. „Unser Projekt
zur Stärkung der psychischen
Gesundheit zielt darauf ab, die-
se negativen Auswirkungen zu
reduzieren und das Wohlbe-
finden der Betroffenen zu stär-
ken“, berichtet TRH-Program-
managerin Mine Akdoğan.
Die Psychiaterin Dr. Atiye Bört-
lüoğlu Göcmen ergänzt: „Dank
dieses Projekts berühren wir
neue Welten und neues Leben.
Wir sind zufrieden und unse-
re Besucher sehen eine Tür, die
ständig für sie offensteht.“

PROBLEME ÜBERWINDEN

Frau Esma ist eine der Hilfsesu-
chenden, die durch die offene
Tür gekommen sind. Die Syrerin
litt schwer unter Wutattacken
und Depressionen. „Unsere Ge-
spräche mit Frau Esma dauern
nun zwei Monate an“, erläutert
Psychologin Fadime Kaya Isayev.
„Wir haben bereits ihre Sym-
ptome gelindert, indem wir ihre
Selbstkontrolle und ihre Kom-
munikationsfähigkeit gestärkt
haben.“

Auch Frau Esma merkt deut-
lich, wie sehr die Gespräche ihr
Leben verändern: „Ich bin sehr
erleichtert, hierhergekommen zu
sein, um meine Probleme zu
überwinden.“



Die klinische Psychologin Fadime
Kaya Isayev (links) im Gespräch
mit Frau Esma.

Seelisches Leid zu behandeln,
tut nicht nur dem Erkrankten
selbst gut. Es entlastet gleich-
zeitig Krankenhäuser, Famili-
enmitglieder und die mentale
Gesundheit der Mitarbeitenden
und Freiwilligen des Türkischen
Roten Halbmonds. Denn auch
an ihnen gehen die Erzählungen
und das Verhalten ihrer Patien-
ten nicht spurlos vorüber.

Darum ist es uns wichtig, die
Helferinnen und Helfer ebenfalls
bestmöglich zu unterstützen.

GEMEINSAM HELFEN

Mit Ihrer Spende begleiten
Sie weltweit Menschen bei
der Bewältigung ihrer seeli-
schen Leiden. Aber auch viele
andere Gesundheitsprojekte
profitieren, wenn wir gemein-
sam Hilfe leisten. Bitte lesen
Sie auf der kommenden Seite
weiter!

Der Gesundheit verpflichtet



Armut, Konflikte und Klimaextreme sind Nährböden für lebensbedrohliche Notlagen und Krankheiten. Das DRK setzt sich weltweit für die Gesundheit Betroffener ein. Unsere Arbeit ist dabei so vielfältig wie der Hilfsbedarf.



© Foto: DRK/Oana Bara

Mobile Hilfe in entlegenen Regionen

In vielen entlegenen Regionen der Welt gibt es keine Ärzte oder Krankenhäuser. Oft haben wirtschaftliche Krisen oder bewaffnete Konflikte zur Folge, dass die Bevölkerung dort nicht einmal eine Basisgesundheitsversorgung erhält.

Darum setzt das DRK gemeinsam mit unseren lokalen Schwesterngesellschaften wie dem Kolumbianischen Roten Kreuz mobile Gesundheitsteams ein, die neben einer allgemeinärztlichen Behandlung auch Schwangere betreuen und Ernährungstipps geben. Ist eine weiterführende medizinische oder psychologische Behandlung notwendig, vermitteln unsere Teams diese ebenfalls. Außerdem bieten die Teams Hygieneschulungen an und bilden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lokaler Krankenhäuser fort, um die Menschen auch langfristig zu stärken.



© Foto: IFFO, Corinne Butler

Prävention vor ansteckenden Krankheiten

Ebola, Cholera oder Corona – hochansteckende Krankheiten verursachen weitreichende Gesundheitskrisen. Dort, wo Menschen bereits in einer humanitären Krise stecken, verschärfen sie das Leid der Betroffenen extrem.

Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterstützt das DRK seine Schwesterngesellschaften darin, Krankheiten einzudämmen. Außerdem stärken wir auch immer die lokalen Kapazitäten im betroffenen Land. Etwa im von Corona betroffenen Uganda. Dort werden die Ehrenamtlichen des Ugandischen Roten Kreuzes darin geschult, am Eingang von Märkten darüber zu informieren, wie man sich vor einer Ansteckung schützen kann, und Fieber zu messen. Darüber hinaus werden in Flüchtlingsiedlungen Handwaschstationen und Seife zur Verfügung gestellt.



© Foto: DRK/Oana Bara

Gesundheitsschutz für Frauen

Jeder Mensch hat ein Recht auf bestmögliche Gesundheit und Selbstbestimmung des eigenen Lebens – und Körpers. Doch in vielen Gemeinden fehlt besonders Frauen der Zugang zu medizinischen Angeboten.

Darum betreiben wir zum Beispiel im Jordantal gemeinsam mit dem Palästinensischen Roten Halbmond (PRH) eine mobile Klinik. Zusätzlich unternehmen 75 PRH-Freiwillige Hausbesuche bei den vorwiegend halbnomadisch lebenden Beduinen und klären Frauen auf, wie sie während einer Schwangerschaft ihre Gesundheit und die ihres Ungeborenen schützen.



Ambulante Dienste in humanitären Krisen

Mit ihren Einsatzwagen und ihren Ambulanzstationen ist die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung weltweit oft die einzige Hoffnung für Menschen, die akut Hilfe benötigen.

Ein Beispiel ist der Libanon, der eine große Anzahl Geflüchteter aus dem Nachbarland Syrien beherbergt und in dem das Gesundheitssystem völlig überlastet ist. Aus diesem Grund unterstützen wir den Rettungsdienst des Libanesischen Roten Kreuzes, kostenfrei Erste Hilfe zu leisten, bei Großschadenslagen Verletzte zu versorgen und Notfallpatienten in Krankenhäuser zu transportieren.

Blutspenden für sichere Geburten

In armen Ländern wie Laos sind Kinder- und Müttersterblichkeit im ländlichen Raum sehr hoch. Ein Grund dafür sind fehlende Blutkonserven, ohne die Komplikationen in der Schwangerschaft oder während der Geburt oft tödlich enden.

Das DRK unterstützt unsere Schwesterorganisation, das Laotische Rote Kreuz, das Blutspendewesen künftig eigenständig zu betreiben. Außerdem statten wir Gesundheitseinrichtungen im Projektgebiet mit medizinisch-technischen Geräten und Materialien aus.



© Foto: DRK

Dauerhafte Hilfe für chronisch Kranke

Menschen mit chronischen Krankheiten sind von lang anhaltenden Krisen wie im Jemen besonders betroffen. Tausende Menschen, die beispielsweise von regelmäßiger Dialyse abhängig sind, befinden sich in akuter Lebensgefahr, da es keine ausreichende Versorgung für Nierenerkrankte gibt.

Das DRK unterstützt den Jemenitischen Roten Halbmond mit einem Projekt im Gesundheitsbereich: Gemeinsam betreiben wir sieben Krankenhäuser und Gesundheitsstationen, beschaffen Medikamente und sauberes Trinkwasser. Im Zuge unseres Hilfsprojektes wollen wir auch drei Dialysezentren wiederherstellen und ausrüsten. Davon werden 700 Patientinnen und Patienten profitieren.



© Foto: DRK

Mehr als 2,4 Milliarden Menschen haben weltweit keine Möglichkeit, sanitäre Einrichtungen wie Latrinen oder Handwaschgelegenheiten zu benutzen. Jeden Tag sterben 700 Kinder an damit verbundenen Durchfallerkrankungen.

90 Euro

schulen einen Freiwilligen in Gesundheit und Hygiene, der bis zu 3.000 Bewohner weiterbildet.



Hilfe mit einem PS

Warum Pferde auf vier Beinen laufen? Damit sie ihr riesiges Herz tragen können. Ein Herz, das Platz und Liebe für die unterschiedlichsten Menschen und alle ihre Besonderheiten hat.

Emma* hält Alischa den Handrücken hin, als sie auf das Pferd zugeht. Die Haflingerstute schnuppert daran und brummt. „Hallo, schön, dass du da bist“, signalisiert sie dem Mädchen damit. Vorsichtig steigt Emma auf Alischas Rücken. Als die sich behutsam in Bewegung setzt, strahlt das Mädchen alle an. Das ist bei der 13-Jährigen eine Seltenheit!

ALLER ANFANG IST SCHWER

Denn Emma hat eine autistische Störung. Sie nimmt ihre Umwelt anders wahr, kann weniger ihre Gefühle zeigen und verhält sich anders als andere Kinder. „Alleine das Tier zu berühren, war anfangs für sie ein riesiger Schritt“, erinnert sich Andrea Gaspers an die ersten Reitstunden. Die Diplom-Pädagogin leitet das Projekt „Balance“ am Standort Wehingen.

„Als Emma die ersten Male auf dem Pferd saß, hatte sie große Angst. Sie hielt sich so sehr an mir fest, dass ich blaue Flecken davon bekam.“ Doch eines Ta-

ges, als das Pferd antrabte, beginnt Emma plötzlich zu strahlen und zu lachen. Das ist für sie ein großer Erfolg. Auch ihre Mutter berührt es zutiefst, ihr Kind so erleben zu dürfen.

MEHR ALS EINE THERAPIE

Ängste abzubauen und das Selbstvertrauen zu stärken, sind nur zwei der Ziele, die beim inklusiven pädagogischen Reiten des DRK-Kreisverbandes Merzig-Wadern e.V. verfolgt werden. Beim Reiten trainiert Emma auch ihr Gleichgewicht und fördert ihre Konzentrationsfähigkeit. Und weil an dem Kurs noch vier weitere Kinder teilnehmen, lernt sie auch, im Team zu arbeiten, andere um Hilfe zu bitten und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

„Neben dem Reiten gehören auch die Aufgaben drumherum zur Therapie“, betont Andrea Gaspers. Die Kinder putzen zum Beispiel gemeinsam die Pferde, bauen in der Halle mit Tonnen sowie Stangen einen Parcours auf und bereiten die Boxen vor.

Simone Meiers ist stolz auf ihren Balu (unten). Denn er ist für die Kinder beim pädagogischen Reitprojekt „Balance“ ein verlässlicher Partner.



EGAL, OB JUNG ODER ALT

Bei „Balance“ können die unterschiedlichsten Menschen mitmachen, vom Kindergartenkind mit Entwicklungsverzögerungen über autistische Jugendliche bis zum erwachsenen Menschen mit Mehrfachbehinderung. Und während Emma in Wehingen



Hilfe für Groß und Klein: Bei treuen Pferdeseelen wie dem 15-jährigen Pony Balu verlieren Jugendliche wie Emma und Jenni, aber auch die Jüngsten schnell ihre Scheu und trainieren zum Beispiel ihr Gleichgewicht (oben). Das ist mit Tüchern wedelnd eine große Herausforderung.

weiter tolle Fortschritte macht, hat sich am zweiten Standort in Bachem auf der Waldmühle das Leben der 14-jährigen Jenni* zum Besseren gewendet.

MIT GEFÜHL ZUM MITGEFÜHL

Das Mädchen ist traumatisiert. Schon als kleines Kind ist sie von ihrer eigenen Mutter abgelehnt worden. Ihr Selbstwertgefühl ist stark zerrüttet und ihr Vertrauen in andere Menschen gestört. Jenni wird zur Einzelgängerin. Auch in der Wohngruppe, in der sie unterkommt, verschließt sie sich den anderen gegenüber. Auf einfache Fragen oder Bitten reagiert sie schnell aggressiv. Dann hat ihre Betreuerin die Idee mit dem Reiten.

„Als Jenni zu uns geschickt wurde, hatte sie eigentlich zu gar nichts Lust“, erzählt Simone Meiers, die zusammen mit Lisa

Perbal und Julia Ambos die Einzelförderung in Bachem auf der Waldmühle durchführt. „Doch an einem Nachmittag, als wir Balu putzten, entdeckte sie eine Verletzung. Sie war sehr besorgt.“ Gemeinsam mit Simone Meiers versorgt Jenni die Wunde des Ponys. In den kommenden Wochen gilt ihre erste Frage immer „ihrem“ Patienten. Sie kann es kaum abwarten, wieder zu reiten, und packt von sich aus im Stall mit an.

Auch in der Wohngruppe spüren alle ihre Veränderung. Jenni hat sich den anderen geöffnet und bringt sich im Alltag mit ein. Die ehemalige Einzelgängerin hat sogar erste Freundschaften geschlossen.

IM VOLLEN GALOPP IN EIN NEUES LEBEN

Verbesserungen der Lebensqualität und spürbare Verän-

derungen im Alltag – solche positiven Entwicklungen möchten wir noch vielen weiteren Menschen durch das pädagogische Reiten ermöglichen. Und Sie können uns dabei unterstützen!

BITTE HELFEN SIE MIT

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie bundesweit Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche, zum Beispiel mit Futter und Zubehör für Therapiepferde.



30 Euro

Mit 30 Euro helfen Sie zum Beispiel, Futter für die Therapiepferde bereitzustellen.

*Namen zum Schutz der Personen geändert.



Klönen, Kaffee, gute Laune: Der Seniorenclub „Uns To Hus“ macht viel Freude. Großen Anteil daran hat die Clubleitung Annegret Noberat.



© Foto: Bonn

Willkommen im Club

Im vom DRK-Kreisverband Bad Doberan unterstützten Seniorenclub „Uns To Hus“ ist jeder willkommen, der einen Ort zum Plaudern, Spielen und Lachen sucht.

Im Alter fit bleiben – das wünschen sich viele Menschen. Jeden Dienstagvormittag kümmert sich Annegret Noberat darum, dass dieser Wunsch in Erfüllung gehen kann. Dann leitet sie den Sportkurs im Seniorenclub „Uns To Hus“.

Die Sport- und Bewegungsstunde ist nur eines von vielen Angeboten, die sich Frau Noberat und ihr aus fünf Ehrenamtlichen bestehendes Team haben einfallen lassen: Auch Handarbeiten, Skatturniere, ein plattdeutsches Frühstück oder bunte Nachmittage mit Musik und Gesang laden zu Kurzweil im Club ein.

MEHR ALS EIN „CLUB“

Wer beim Wort „Club“ an einen Verein mit Mitgliedschaften und strengen Regeln denkt, irrt allerdings: „Bei uns ist jeder herzlich willkommen, der Freude am Beisammensein hat und gerne bei Kaffee und Kuchen ein wenig plaudern möchte. Über die

Woche verteilt sind das an die 100 Leute“, berichtet Frau Noberat.

Seit elf Jahren hat sie im „Uns To Hus“ immer ein offenes Ohr – und ein gutes Rezept im Kopf: Gemeinsam mit ein oder zwei Seniorinnen kocht sie zwei Mal in der Woche für mehr als 20 Besucherinnen und Besucher. Für die Köchinnen ist es ein großer Spaß, beim Schnippeln der Zutaten ihre Feinmotorik in Form zu halten. Zudem schützt das gemeinsame Essen manchen Gast vor Einsamkeit – das Alleinsein ist für viele im Alter zunehmend schwer.

AUCH VON CORONA NICHT ZU STOPPEN

Damit sich ihre Gäste die liebevoll zubereitete Hausmannskost schmecken lassen konnten, ließ sich Annegret Noberat nicht einmal von Corona einen Strich durch die Rechnung machen. „Als wir schließen mussten, habe ich unseren Gästen verspro-

chen: Ich koche im Club weiter und bringe Euch das Essen vorbei.“ Sie hat Wort gehalten. Jeden Mittwoch und Freitag brachte sie ihre selbstgekochten Spezialitäten zu ihren Gästen nach Hause. „Das war wirklich ergreifend. Die Türen gingen auf und ich sah die ganzen strahlenden Gesichter. Ein richtig gutes Gefühl.“

Das gute Gefühl ist mit der Erleichterung der Corona-Regeln sogar noch besser geworden. Der Seniorenclub durfte wieder öffnen und die Besucher sind zurückgekehrt.

Ihre Spende hilft deutschlandweit älteren Menschen, mit Projekten wie „Uns To Hus“ aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und bei guter Gesundheit zu bleiben. Mit Ihrer Hilfe sind wir in der Lage, Kosten für Sportmaterial, Lebensmittel oder Veranstaltungen zu tragen.

IMPRESSUM: Jahrgang 29 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstenstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** Corinna Jürgler, adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH, Miriam Beck | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

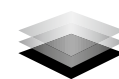
Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und bewaffneten Konflikten oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von

den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Falls Sie keine weiteren Informationen über unsere Arbeit wünschen, teilen Sie uns das bitte kurz mit. Verantwortlicher ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der von uns zu Ihrer Person verarbeiteten Daten.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e. V. erhalten Sie unter: www.DRK.de/grundsätze-datenverarbeitung.



Transparenzstandards



Initiative Transparente Zivilgesellschaft



Deutscher Spendenrat e.V. Die gute Tat im Blick



Ihre Spende kommt an!